

Der "Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und
wird in allen deutschen Einrichtungen gelesen.
Abonnement je 1,00 pro Jahr. Bezahlungen werden
zu jeder Zeit angenommen.

Post Office Box No. 505, Regina, Sask., oder frische in der Office vor. Un-
gezogenen Maten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 11. Mai 1910

No. 29.

3. Jahrgang

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published
in Saskatchewan. It is by far the best
medium to reach the many prosperous Ger-
mans in city and country. Advertising rates
on application. Published every Wednesday
at Regina, Sask.
Subscription price \$1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. Telephone 677.

Der König ist tot.



König Edward VII. gestorben am 6. Mai.

Zum Freitag den 6. Mai fand plötzlich von London die Nachricht, daß Edward VII., König von Großbritannien, Irland und den Übersee-Besitzungen, Kaiser von Indien, kurz vor Mitternacht gestorben sei. Der König habe seit langerem ein Bronchialleiden, das schließlich wohl in Lungenentzündung ausartete. Um Heilung zu finden, bezog er sich vor einigen Monaten nach Paris in Südeuropa. Von dort siederten verschiedene Alarmierende Nachrichten über den gefährlichen Zustand des Patienten durch. Doch wurden die Nachrichten niemals offiziell denunciert. Sodass die ganze Nation in Unkenntnis gelassen wurde über den wischen Zustand des sterbenden Herrschers.

Am Mittwoch fand der König wieder in London an und seine Freunde haben sofort, dass es nicht besser mit ihm geworden war. Niemand, aber ahnte wohl, dass er wahrscheinlich Ende stand.

Als die Königin Alexandra von ihrer Mittelmeerreise am Donnerstag wieder zurückkam, war der König nicht wie gewohnt am Hofhof erschienen. Das lag auf keinen schlechten Anfang und man erfuhr, dass Spezialisten aus Krankenbett gerufen worden waren. Jetzt wußte man es, dass der König sehr schwach war, wenn man auch wohl nicht dachte, dass das sterbend sein Sterbebett werden sollte.

Die ersten am Freitag ausgegebenen Bulletins der Ärzte suchten das Volk, das sich in der Nähe des königlichen Palastes in immer größerem Maße versammelte, zu beruhigen. Nach und nach wurden diese Ankündigungen beruhigender und um 8 Uhr Abends hielt es, der König leide an Grippe-Anfällen und man werde vielleicht zu einer Operation führen müssen. Bald darauf wurde erklärt, man könne den Patienten nur noch durch Drogen am Leben erhalten und er werde wohl schwerlich die Nacht überleben. Der König war fast den ganzen Abend bewußtlos. Als er auf kurze Zeit zur Besinnung kam, lagte er mit schwacher Stimme: „Zest ist alles vorüber. Aber ich glaube, ich habe meine Blüte getan.“ Um 11.45 kam das Ende und der König verschied fast und leicht, nachdem er noch auf kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

Die offizielle Ankündigung lautete: „6. Mai, 11.45 Abends. Seine Majestät der König ist um 1/2 zu 12 Minuten lebter Atemzug im Gegensatz zu seiner Mutter der Königin Alexandra, des Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Herzogin von Teile, der Prinzessinnen Royal, Victoria und Louise und der Herzogin von Argyll.“

Beginn des Zeitunterschieds zwischen London und hier kam die Nachricht schon Freitag um ungefähr 1.6 Uhr nach Regina und auf allen öffentlichen Gebäuden wurden die Flaggen auf Halbmast gehisst.

Die letzten Stunden.

Die Königin und andere Mitglieder der königlichen Familie, sowie vier Ärzte waren während des Tages be-

Rut ein paar Berichterstatter und wenige Beamte waren im Palast, als Lord Knolls ein paar Minuten nach Mitternacht das Bureau betrat und ruhig ankündigte, dass der König tot sei.

Lord Knolls sagte: „Seine Majestät ist um 11 Uhr 45 Minuten Nachts friedlich entthauptet.“

Die Gründe, dass König Edward das Zeitliche gegeben habe, war schließlich keine Überraschung mehr. Die Bevölkerung hatte für jeden Augenblick erwartet, seitdem das Abend-Bulletin im Buckingham-Palast angekündigt und vom elektrischen Funken durch das ganze Königreich verbreitet war. Die Hauptstadt empfing die Nachricht ohne Aufregung, aber mit Bedürfnis, denn der König war bei seinem eigenen Volke zweifellos einer der populärsten Herrscher. Man betrachtete ihn als einen der stärksten Faktoren zur Sicherung des Friedens des Reichs.

Lebenslauf des Verstorbenen.

König Edward wurde am 9. November 1841 als der älteste Sohn des Prinzregenten Albert von Sachsen-Coburg und Gotha und der Königin Victoria im Buckingham-Palast in London geboren; verheiratete sich am 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra von Dänemark, welcher Ehe jedoch Kinder entprangen, von denen sich noch der jetzige Thronfolger George, die Prinzessin Luisa, die jüngste Gemahlin des Duke of York, die Prinzessin Victoria und Prinzessin Maud, die jetzige Gemahlin des Königs Hauses von Norwegen am Leben befinden. Bei dem Tode seiner Mutter, der Königin Victoria am 22. Januar 1901 bestieg er als Edward VII. den Thron Großbritanniens.

Als Prince of Wales machte er ausgedehnte Reisen, besuchte im Jahre 1860 Amerika, 1862 den Orient und speziell Österreich. Er trat 1863 als Oberst in die Armee, in der er bis zum Feldmarschall avancierte, ohne indessen je mehr als einen vorübergehenden Anteil an den Heeresangelegenheiten genommen zu haben. Auch im preußischen Heer erhielt er 1883 den Rang eines General-Marschalls und war außerdem Chef mehrerer deutscher Regimenter.

Im Jahre 1860 machte er einem Vorschlag gemäß, dass die Königin Victoria während des Krimkrieges zum Tanz für die taffräftige Unterstützung des Mutterlandes den kanadischen Untertanen gegeben hatte, eine Reise nach Kanada. Er wurde hier sehr herzlich aufgenommen und machte auch einen Aufenthalt noch den Vereinigten Staaten, wo er durch sein liebenswürdiges Auftreten den besten Eindruck machte. Nach der Rückkehr machte er auch eine Reise nach Deutschland, wo er bei einem Bruder des Doms zu Worms die Bekanntschaft der Prinzessin Alexandra von Dänemark machte, mit der er sich später verehelichte.

Im Jahre 1871 kam er infolge einer schweren Erkrankung am Typhus dem Tode nahe und es war fast ein Wunder, dass er am Leben blieb.

Im Jahre 1900 wurde in Brüssel ein Mordversuch auf ihn gemacht, indem ein Anarchist Scipio einige Revolverkugeln auf den im Juge sich befindenden damaligen Prinzen von Wales abgab.

Als die Königin Victoria im Jahre 1901 starb, kam er als Edward VII. auf den Thron und feierte seine Krönung mit Entzäpfung außerordentlich großer Pomp. Bald nach seiner Thronbesteigung begab er sich ins Ausland und besuchte seine Schwester, die Witwe Kaiser Friedrich des Dritten. In Groningen kam er mit seinem Neffen Kaiser Wilhelm II. zusammen. Im selben Jahr unternahm er nochmals eine Deutschlandreise zur Beerdigung der verstorbenen Kaiserin Friedrich.

An der äußeren Politik hat Edward VII. viele Erfolge abgelegt und das englische Weltreich steht heute höher und stärker da als im Jahre 1901.

Das erste Ereignis von Bedeutung, das unter die Regierungzeit des neuen Königs fiel, war im Mai 1902 der Friedensschluß mit den Büren. Der Regierungswechsel, der Edward den Sitzungen auf den Thron brachte, führte die bedeutende Änderung in der Politik des Landes herbei. Es wurde verucht, bessere Beziehungen zu Deutschland anzustreben, doch hielt König Edward, trotz seiner Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1900 zu Groningen an seinen Beziehungen durch Reisen nach Frankreich, Portugal, Spanien und Italien Deutschland diplomatisch zu isolieren. So auch der aus der Haager Friedenskonferenz im Jahre 1907 von England gemachte Vorschlag zur Abschaffung der Schiffs-Zollabfertigung den Verein zu führen, kam aber um 1/2 10 Uhr Abends wieder nach dem Palast.

Das Ausland.

Zu dem frühen Morgen stromen die Diplomaten-Eingang passiert, um sich in die Botschaft einzutragen und sich zu erkundigen. Nachmittags gemaß mehr als ein Gesandter über anderthalb Stunden warten musste, ehe er an die Liste heran konnte.

Die Störung im Buckingham-Palast vor.

König Wilhelm wird persönlich der Beisetzung seines Onkels, die wahrscheinlich am 17. Mai stattfindet, bewohnen.

Wohl nirgends hat das Einflussen von König Edward gröberen Eindruck gemacht als in Paris, wo der König eine wohlbekannte Figur war. Sobald die Todesschau bekannt wurde, sprachen Premier Briand und andere Kabinettsmitglieder bei dem britischen Botschafter Bertie vor und übermittelten ihr Beileid. Der Minister des Auswärtigen, Bithon, ist nicht in Paris, aber sobald er zurückkehrt, wird eine außerordentliche Mission ernannt werden, um der Beisetzung des Königs beizuwollen. Der französische Präsident Doumer, unter dessen Administration die englisch-französische Entente zustande kam, wird wahrscheinlich zum Führer der Mission ernannt werden.

Die meisten Pariser Zeitungen erschienen am Samstag mit Schwarz-Weiß-Fotos zum Tod des Königs. Der "Matin" erklärt: „England hat einen großen König verloren, die Welt einen großen Mann, und Frankreich einen großen Freund.“

Vorläufig wird nichts gesagt über die diplomatischen Veränderungen, welche der Tod des Königs im Gefolge haben wird. Zudem macht jedermann in Paris etwas Vororganisierbar, denn man glaubt nicht, dass der neue König, auch wenn er ein Freund Frankreichs ist, soviel zugunsten von Frankreich tun könnte wie der verstorbenen getan hat.

Ex-Präsident Roosevelt, welcher sich gegenwärtig in Stockholm befindet, veröffentlichte am Samstag eine Erklärung, in welcher er sagt, dass die Amerikaner den Verlust des Königs Edward besonders föhlen werden, denn der verstorbenen König habe den Vereinigten Staaten nichts Gutes gezeigt, und bei verschiedenen Gelegenheiten habe er warme Freundschaft für Amerika gewiesen.

Die italienischen Morgenzeitungen veröffentlichten die Nachricht von dem Tode des Königs Edward, und die Nachricht hat im ganzen Lande einen Eindruck gemacht. Der Paß hat sein Heilige Telegraphiert, ebenso der italienische Premier und der Minister des Auswärtigen. Die Deputierten versammelten sich am Samstag wegen des Abschieds des Königs. Der Premier und der Präsident der Kammer hielten Gedächtnisreden für den verstorbenen König.

Die Trauerabzeichen waren für den Angeklagten gelegt, und König George erschien in der Uniform eines Admirals, während die übrigen Angehörigen in Hoffräsch erledigten. Der König trug als einzige Perle.

Zu japanischen diplomatischen Streitien glaubt man zuverlässig, dass der Tod des britischen Monarchen keinen nachteiligen Einfluss auf das britisch-japanische Bündnis haben wird. Heute bereitet Trauer. Die Presse berichtet den Tod Edwards nicht nur als Verlust für Japan, sondern für die Sache des Weltfriedens. In allen Zeitungen wird der verstorbenen König als Friedensstifter geehrt.

Dominion Parliament veragt.

Nurz ehe sich das Parlament in Ottawa versammelte, wurde eine Adresse an den General-Gouverneur Earl Grey angenommen, in welcher das Parlament Earl und Lady Grey ihre volle Anerkennung ausdrückt für die guten Dienste, die der General-Gouverneur dem Lande als Vertreter des Königs geleistet hat. Earl Grey's Termin als Gouverneur Canadas geht zu Ende und wird er mit Januar im Oktober Ottawa verlassen. Earl Grey ist ohne Zweifel einer der populärsten General-Gouverneure, die Canada je gehabt hat.

Sir Wilfrid Laurier sagte, als er die Annahme der Adresse beantragte, dass das System, leitende Verantwortlichkeiten des britischen Reiches zu General-Gouverneuren zu ernennen, harmonisch und nach jeder Richtung hin zuverlässig gearbeitet habe. Er wußte die Idee, die hin und her in Zeitungen ausgesprochen wurde, dass es Zeit sei, einen Kanadier zum General-Gouverneur zu ernennen, für einen so hohen Posten, trotzdem aber irregeleiteten Ergebnis.

Sir Wilfrid hielt dann eine längere Rede auf Earl Grey und erklärte, dass dieser seine Pflichten nicht mit großer Gemüthsberuhigung erfüllt, sondern dass er auch viele seine Beltes getan habe, die kanadische Nation in allen Fragen zu fördern und zu fördern, dass ein Land und ein Volk wirklich groß machen. Alte und Wissenschaften hätten unter seiner Leitung einen hohen Aufschwung genommen.

Bei dem General-Gouverneur, ehrte die Geschichte des Landes und dieses Studium gab den Anlaß, zu der großen Geburtstage auf den Schlachtfeldern bei Quebec. Zum Schluss sprach der Premierminister noch in Worten höchster Achtung über Lady Grey und ihre beiden Töchter.

Es lebe der König!



Der neue König Georg V.

Der Übergang von Edward VII. zu George V. als König von Großbritannien und Irland ist nunmehr vollständig.

Um vier Uhr Samstag Nachmittag wurde König George V. formell als Thronfolger proklamiert. Die Zeremonie war höchst eindrucksvoll. Sie fand im Thronsaal des St. James Palastes statt, in Gegenwart des Geheimen Rates, der sich unter dem Baron des Earl of Crewe verabschiedet hatte.

Die Trauerabzeichen waren für den Angeklagten gelegt worden und König George erschien in der Uniform eines Admirals, während die übrigen Angehörigen in Hoffräsch erledigten. Der König trug als einzige Perle.

Nachdem die Proklamation verlesen war, erhoberte König George vierfach, er habe die Abdrücke, die Blüten seines großen Amtes nach besten Sträßen zu erfüllen.

In einfacher Kleidung fuhr König George nach dem Marlborough House zurück, ohne militärische Bekleidung und ohne einen Pomp, welcher bei früheren Gelegenheiten entfaltet wurde.

Der Wortlaut der Proklamation des neuen Königs ist folgender:

„Da es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren verstorbenen Sohn Edward VII. siegen und ruhmvollen Angedenken zu sich zu berufen und die Krone des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland dadurch rechtmäßig vererbt auf den hohen und mächtigen Prinzen George Frederick Ernest Albert, verehrt wird, so proklamieren wir, die geistlichen und weltlichen Herren dieses Reiches zusammen mit den Mitgliedern des Geheimen Rates, der sich unter dem Baron des Earl of Crewe verabschiedet hat.“

Die Trauerabzeichen waren für den Angeklagten gelegt worden und König George erschien in der Uniform eines Admirals, während die übrigen Angehörigen in Hoffräsch erledigten. Der König trug als einzige Perle.

Nachdem die Proklamation verlesen war, erhoberte König George vierfach, er habe die Abdrücke, die Blüten seines großen Amtes nach besten Sträßen zu erfüllen.

In einfacher Kleidung fuhr König George nach dem Marlborough House zurück, ohne militärische Bekleidung und ohne einen Pomp, welcher bei früheren Gelegenheiten entfaltet wurde.

Der Wortlaut der Proklamation des neuen Königs ist folgender:

„Opositiführer Borden lobte sich von den Bemühungen des Premierministers an und meinte, Earl Grey habe den Vertrag zwischen Großbritannien und Irland nicht eingehalten und dafür von den Vereinigten Staaten 10 Millionen in Zollabfertigungen erhalten. Eine solche Zollpolitik sei gewiss keine Rücksicht für Canada.

Als die Adresse dem General-Gouverneur überreicht wurde, hielt er eine Dankesansprache und führte aus, wie gut es ihm und seiner Familie in Canada gefallen habe. Canada habe den Vereinigten Staaten 142.000 pro Jahr Zollabfertigungen bewilligt und dafür von den Vereinigten Staaten 10 Millionen in Zollabfertigungen erhalten. Eine solche Zollpolitik sei gewiss keine Rücksicht für Canada.

Als die Adresse dem General-Gouverneur überreicht wurde, hielt er eine Dankesansprache und führte aus, wie gut es ihm und seiner Familie in Canada gefallen habe. Canada habe den Vereinigten Staaten 142.000 pro Jahr Zollabfertigungen bewilligt und dafür von den Vereinigten Staaten 10 Millionen in Zollabfertigungen erhalten. Eine solche Zollpolitik sei gewiss keine Rücksicht für Canada.

Zu den für den Beauftragten wichtigen politischen Gesetzen gehörten das Commodity Bill und die Abänderungen zum Irrigation- und Einwanderungs-Gesetz. Die Diskussion dauerte im Ganzen über 6 Monate und war überaus reich an Arbeit.

Der Herzog von Connaught, Bruder des verstorbenen Königs, wird wahrscheinlich Earl Grey's Nachfolger werden.

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Hamilton St., Regina, Sask.
P. O. Box 505. • Telephone 657.

Bonnermeisterpreis:
In Canada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen, und Aenderungen jederzeit angenommen werden, sofern sie nicht ausdrücklich bestimmt sind, dass sie nicht aufgenommen werden sollen.

Wiedereinberufungen von Besuchern sollten als sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Platz ausfüllt oder überzeugt ist, der Ausstellung zu kommen, damit dieselbe darüber bei der Post Einschränkungen einleiten und Abfälle schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Unternehmungen finden jedoch keine Aufnahme. Standard-Korrespondenten überall gefüllt.



Ausland.

Deutschland.

Lebhafte Beprobungen wird eine vom Kaiser ausgegangene Mahnung, welche an die studierende Jugend Deutschlands, insbesondere an die Mitglieder des Corps gerichtet ist. Der Monarch befiehlt jungen der Hochschule, die vollständig restaurierte Burggrube im Kreise Schleswig-Holstein des Bezirks Unterelbe, bei welchem Anlass er einen Corpsstudenten, den Sohn des Wiederbeteiligers des großartigen Baus, des Architekten Hugo Eckhardt in Berlin, antraf.

Dem jungen Manne gegenüber prach sich der Kaiser in der schärfsten Weise wider die Trinkfeste der Studenten, namentlich der Corpsstudenten, aus. Der Monarch wies in seinen vorwürfigen Ausführungen darauf hin, daß das deutsche Volk gegenüber den Ausländern, hauptsächlich den Amerikanern, in Rücksicht gerate. Wenn die Studenten jener Unite entlaufen, dann würden sie später vorüberlicherweise geraten sein, Gefahren zu trocken. Ebenso würden die Deutschen länglicherseits für ein Leben in den deutschen Kolonien. Dies wurde von Tag zu Tag eine wichtige Frage für die Deutschen.

Der deutsche Aviator Wieneckers vollführte am Dienstag Abend in Strasburg einen bemerkenswerten Flug. Er stieg gegen Abend mit seinem Antoinette-Eindecker von dem 4 Meilen vor der Stadt gelegenen Verkehrsfeld auf, flog über den Schwungen des Ballonwinds, ähnlich wie die Zugvögel, den Raum zu kreisen und so viel "Dreadnoughts" gebaut, wie für notwendig erachtet werden, gleichwohl welcher Meinung hierüber das Ausland ausbrad geben möge.

Das bereits erwähnte dreiflügelige Buch, welches Regierungsrat o. D. Rudolf Martin unter dem Titel "Unter Waffen" veröffentlicht hat, hat zu vielfachen Kritikern Anlaß gegeben. Das Urteil über die Bedeutung des Werks lautet im allgemeinen dahin, daß es eine Fülle von Mätzlich enthält und die Tendenzen verfolgt, den ehemaligen Reichstagsabgeordneten v. Bülow und andere hervorragende Persönlichkeiten in einem möglichst ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen.

Das Buch behandelt frühere und jetzige Minister, Finanziers, Parlamentarier, Artisten und Industrielle. Eine immense Geschichte wird aufgestellt, die augenscheinlich auf ein sensationelles Buchblatt berechnet und für manche Episoden der jungen Vergangenheit eine gänzlich neue Lesart liefern. In den weitesten Streifen macht man sich auf schwierige Dementis gefaßt, die wiederum Martin zu Entgegnungen veranlassen dürften, so daß eine langjährige Kontroverse entfacht werden mag.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Der Kaiser hat den Herren gegenüber sein tiefstes Bedauern über den Verlust des "Jezepelin"-Ballons ausgedrückt und die Vornahme strenger Unterdrückung der Altagen zu erwarten.

Dafür verantwortliche Verhältnisse angesetzt.

Der Monarch hat eine Vernehmung aller beteiligten Offiziere und die Vorlegung der Auslagen der Offiziere verlangt.

Graf Zeppelin steht zur Zeit in Berlin. Sein Aufenthalt hängt mit den Rüstungen für die Vorerkundung des deutschen Luftschiff-Polar-Unternehmens zusammen. Der Graf wohnt einer Sitzung des Arbeitsausschusses bei, in welcher verschiedene Pläne für die Anfang des Monats Juli beginnende Expedition beraten wurden. An der Sitzung nahmen Geheimrat Prof. Dr. Hergesell, Graf Beowulf's treuer Mitarbeiter, sowie Dr. Theodor Lenz, vortragender Rat im Reichstag des Innern, und andere hervorragende Persönlichkeiten teil, die sich auf das lebhafte Interesse des Unternehmens interessieren, dem eine Groß-Admiral Prinz Heinrich von Preußen seine ratkräftige Unterstützung widmet.

Das Berliner Landgericht hat die Klage des türkischen Regierungsrates gegen die Herausgabe derheimer von Abdul Hamid, dem inzwischen abgesetzten Sultan, bei der Deutschen Reichsbank unterlegten. Die Rechtsbank erkannte die Rechte des Sultan zu 100 Millionen Mark abgewiesen. Das Gericht begründete seine Entscheidung damit, daß der Antrag Abdul Hamids auf Auszahlung des Geldes zwangswise erfolgt sei. Letzterer Standpunkt hatte die Rechtsbank eingenommen, naddem sie urprünglich die Herausgabe des Rohrs verweigert hatte, weil die diesbezügliche Urteile nicht das laut Abmachung für die Auszahlung notwendige Gesetzmäßigkeit aufwiesen. Die Bank hatte dann, weil die türkische Regierung nicht lösbar ließ, dieser eingeknickt, daß der ehemalige Sultan, welcher tatsächlich ein Gefangener ist, nicht in der

Lage sei, aus freien Städten einen Auftrag zwecks Verhütung über sein Geld zu geben.

Der Standpunkt der Reichsbank wurde vom Landgericht für völlig berechtigt erklärt. Damit wird die Sache aber nicht ihr Bewenden haben. Es ist sicher, daß die türkische Regierung erlaubt sie nicht. Auch begt die Regierung bezüglich der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch sozialdemokratische Umzüge. Daher seien den Behörden allgemeine Direktiven gegeben, welche auf die einzelnen Fälle anwendbar gemacht werden müßten.

— Über die See im Luftschiff — ist ein Artikel in einer Monatschrift bezeichnet, der Einzelheiten enthält über eine Fahrt von den Azoren nach Westindien, die zwei deutsche Angehörige in einem Luftschiff unternommen wollen. In dem spannend gezeichneten Artikel findet eine eigenartige Mischung nüchterner Tatsachen und gewagter Prophezeiungen Ausdruck, aber die Zeugnisse, die besonders deutsche Luftschiffer mit den Zeppelinführten lassen die Angaben weniger abenteuerlich erscheinen, als man im ersten Augenblick denkt. Nur die Beobachter haben eine Ahnung, wie weit die Erforschung der oberen Luftschichten genommen ist, und auf welche Basis wissenschaftlicher Wahrscheinlichkeit das scheinbar ungeheure Projekt einer transatlantischen Luftschiff-Linie beruht. Man wird die Pläne der führenden Ingenieure für ebenso töricht und unverstehbar halten, wie den Beruf des Nordpol im Ballon zu erkennen, doch auch das Unternehmen war vollständig ausgearbeitet — auf dem Papier, in Wirklichkeit zerstört der artige Sturmwind aber den Ballon in wenigen Minuten. Das erste Wissen, das über die Wiederholung eines solchen Verlustes nichts nicht verhindert, und Dank der inzwischen gesammelten Erfahrungen in Bezug auf Herstellung und Leitung der Luftschiffe mag diesmal gelingen. — Natürlich hängt die Ausführung des Projekts der deutschen Angehörigen noch von einer ganzen Anzahl Faktoren ab, und es ist möglich, über die Ausführlichkeit des Unternehmens zu spekulieren. Der Bericht wird aber wohl gemacht werden, und es wird sich dann zeigen, ob ein Luftschiff auf den Schwungen des Ballonwinds, ähnlich wie die Zugvögel, den Raum zu kreisen und so viel "Dreadnoughts" gebaut, wie für notwendig erachtet werden, gleichwohl welcher Meinung hierüber das Ausland ausbrad geben möge.

Die Regierung ist jedoch nicht geneigt, sich zu solchen Angaben provozieren zu lassen, und keineswegs gewillt, einer fremden Macht Mitteilungen über die Pläne der Reichsverteidigung zu machen. Es werden laut Erklärung aus amtlichen Kreisen soviel "Dreadnoughts" gebaut, wie für notwendig erachtet werden, gleichwohl welcher Meinung hierüber das Ausland ausbrad geben möge.

Die ungarische Regierung hat beschlossen, den Hafen Zürich nach dem Vorfall von Triest zu einem fröhlichen Flottentreffpunkt auszufestigen. Es sollen in Zürich nicht nur Werftanlagen geschaffen werden, die für den Bau von "Dreadnoughts" ausreichend sind, sondern es wird auch eine Kanonenfabrik angelegt, welche die Bedürfnisse für den Bedarf der neuen Zürich verlange.

Der vierzehn Meter hohe Matthiass-Muff aus der Gemeinde Auswil im Kanton Luzern ist bingerichtet worden. Er verneigte sich zum letzten Augenblick die ihm wiederholt angebrachte Absehung eines Gnadenjudos, indem er erklärte, daß seine Tat Zürich verlange.

Der ungarische Oberleutnant Adolf Höglund kriegt, seit er sein letztmaliges Gefecht abgelegt, fast beständig vor dem Altar, den er in seiner Zelle errichtet hat, oder er sitzt auf einer Pritsche und statt zum Fenster vor sich hin, mit seiner Peitsche hofft er dem Tode zu entkommen, und er bricht vollständig zusammen, als er erfährt, daß er seine Lage nicht verbessert hat und am Galgen sterben muß, wenn der Kaiser ihm nicht zu lebenslanger Verbitterung verhängt. Da er seines Verbrechens geständig ist, wird er voransichtlich nicht vor einem Kampf, sondern vor dem Schwurgericht drohjärtet werden.

Die letzte Sympathie, welche der aus Glogau geborene Prinzessin Thora von Dänemark erhalten werden, die der Kaiserin zu retten versucht, obgleich sie schon längere Zeit von seiner Funktion befreit war.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des in Gmunden residierenden Sohnes des verstorbenen ehemaligen Königs Georg V. von Hannover vorzüglich unterrichtet zu sein pflegen, sind an dem Herzog Ernst August und seine Gemahlin (geborene Prinzessin Thora von Dänemark) Schipper verlassen worden, die er der Kaiserin zur Laufe des Erbgroßherzogs antrat. Das Blatt fügt dieser Angabe noch hinzu, daß das Herzogspaar überhaupt nicht die Absicht gehabt habe, der festlichen Funktion beizutreten.

Die vielfach gehobte Erwartung, daß gelegentlich der demokratischen Lauffeier am Großerzoglichen Hofe von Medenbach-Schwerin Kaiser Wilhelm den Herzog Ernst August von Cumberland treffen werde, wird nicht erfüllt. Die "Braunschweiger Nachrichten", welche über die Angelegenheiten des

Streifzüge durch Deutschland.

Rheinische Weinlese.

Copyright 1910 by Wm. Kaufmann, (No. 12)

Wie wir ganz Abschied nehmen vom Rhein und von den Weinländern Deutschlands, wollen wir des Weinbaus — allerdings nicht der Weinindustrie — noch in einem besonderen Abschnitt gedenken. Der Weinbau ist ja die hauptsächlichste Erwerbsquelle des Landvolkes der rheinischen Ländere. Fast eine Million Menschen ist direkt



Weinlese am Rhein.

davon abhängig und Millionen anderer sind dabei interessiert.

Der Rhein ist der echte Weinstock, ein guter Teil der Poetie, welche unser deutscher Strom umstrahlt, ist auf den Weinbau zurückzuführen. Viele umkränzen sein Ufer, sobald er aus seiner Geburtsstätte in den hohen Alpen entkommen ist und sich als Strom zu fühlen beginnt, und die letzten Rebberge schmücken ihn noch, wenn der Strom sein Grenzenamtig zu entrollen beginnt. Der rheinische

Moseltrakt auch jenen Gewächsen zu verleihen. Man kann fast annehmen, daß die meisten sogenannten Moselweine, welche zum Preise von einer Mark pro Flasche auf den Markt gebracht werden, von der Mosel nur den Namen haben. — Hingegen kommen jetzt viele Weine, welche früher als Moselweine gingen, unter ihren eigenen reichhaltigen Namen auf den Markt. So besonders die Weine aus dem Thale der Nahe und der Saar und aus jenenjenigen der Rümer. Speziell die Weine aus dem Rurertal sind jetzt sehr beliebt und werden stark begegnet. Sie haben im Allgemeinen Charakter und auch den spezifischen Duft des Moselweins, der Kenner jedoch weiß ihre Eigenart zu schätzen.

Gewöhnlich fällt die Poet am Rhein und an der Mosel in die leichte Woche des Oktober, ist aber kein Frost zu befürchten, so lädt man die Trauben so lange wie möglich hängen, am Rhein mitunter bis in den November hinein. Ja, es ist vorgekommen, daß in einzelnen Weinbergen in einem besonderen guten Jahr die Poet bis zum Ende des Monats verblieben sind. Durch einen langen, trocknen, sonnigen und milden Herbst wird die „Geflüster“ befriedet, die den Wein so gut macht. Bei der Geflüster müssen die Beeren fast den Charakter der Rosine annehmen; sie springen auf, geben Waferttheile ab, behalten jedoch den Zucke, der Altstoff

mit jedem Jahr mehr wachsend, ist das Gebiet der Moselweine und doch immer ist es, bei der ersten zunehmenden Beliebtheit des „blonden“ Trauchs, nicht groß genug. Was segelt jetzt nicht alles unter der Moseltraube in die Welt! Elsäßer und Pfälzer, Rheinhessische und Schottenlagenprodukte des Rheingaus werden in Menge als Moselweine verkauft, trotz der strengen Vorschriften des deutschen Weingesetzes, welches nur einen Moselwein gestattet, gelingt es der Weinindustrie, das ganze Atome des Moseltranks auch jenen Gewächsen zu verleihen. Man kann fast annehmen, daß die meisten sogenannten Moselweine, welche zum Preise von einer Mark pro Flasche auf den Markt gebracht werden, von der Mosel nur den Namen haben. — Hingegen kommen jetzt viele Weine, welche früher als Moselweine gingen, unter ihren eigenen reichhaltigen Namen auf den Markt. So besonders die Weine aus dem Thale der Nahe und der Saar und aus jenenjenigen der Rümer. Speziell die Weine aus dem Rurertal sind jetzt sehr beliebt und werden stark begegnet. Sie haben im Allgemeinen Charakter und auch den spezifischen Duft des Moselweins, der Kenner jedoch weiß ihre Eigenart zu schätzen.

Es ist da ein Wunder, wenn die Fröhlichkeit möglich durchdringt, sobald ein guter Herbst die Beeren lohnt! — Es geht die Reise der Trauben. Während es oft November wird, ehe man



Pressen der Trauben.

gen 131,000 Hektoliter im Jahre 1875. Kein anderer Zweig der Landwirtschaft ist von einer so großen Unschärfe in seinen Erträgen wie der Weinbau. Da der Rheingauer Wein mit zwanzig Jahren am besten ist und dann vollständig an Güte abnimmt, muß man Glück haben und zur rechten Zeit geboren werden, um von den vorzüglichsten Jahrgängen des Jahrhunderts etwas abzubekommen und es ganz würdig zu können. Der vorzüglichste Jahrgang des vorigen Jahrhunderts soll der Eier gewesen sein.

Ist es da ein Wunder, wenn die Fröhlichkeit möglich durchdringt, sobald ein guter Herbst die Beeren lohnt? — Es geht die Reise der Trauben. Während es oft November wird, ehe man

sorgfältig aufgehoben. In den besten Lagen wird ja für eine Flasche der Preis auf 30 Mark erzielt, da lohnt es sich wohl, jede edle Beere zu summeln, denn jede repräsentiert ja ein kleines Goldstück. Demgemäß ist es auch verständig, wenn diesen Beeren während der Poet zu essen. Früher sollen die Poeten und Liederinnen am Rhein oft zum Fleischen oder Singen kommandiert worden sein. Doch das geschieht nicht mehr. Auch haben diese mit der Geflüster befestigten überreifen Beeren einen widerlich süßlichen Geschmack. In Kolonnen rüden die Winzerinnen kneiden, Stad für Stad bearbeitend, Berg hinauf, an der Seite des Berges vom Schülzen (Voigt, im Rheingau „Hofmann“ genannt) be-



Weinlese an der Mosel.

lesen kann, haben in glücklichen Jahren in der Pfalz schon bald nach Mitte September die Weinbergbesitzer mit der Poet begonnen.

Die Rothtrauben (Bordeaux, Frühburgunder, Portugieser) werden schon früher gelesen, weil sie früher reifen. Es sei hier die irische Ansicht widerlegt, daß die roten Trauben roten Weinsaft geben. Das ist nicht der Fall. Ihr Saft ist hell, fast wie der der grünen Trauben. Den Farbstoff besitzt der rote Wein aus der Epidermis (der Hülle), deshalb bleiben die Rothtrauben auch mit den Hüllen nicht fest. Begleiten wir nun die frischgepflückten auf ihrem weiteren Gange. Das erste Schiff, das ihnen widerfährt, ist das Einmaischen, ein Verfahren, welches die Aufgabe hat, die Traubenerben zunächst einmal leicht zu zerdrücken. Unter leicht so leichtes Gebeiß der zwei Hebel und des Schraubensystems fand sich die Poet leichter und leichter, unten aber entzündet,

wacht. Jeder Poet erhält seine Zeile angewiesen; ist der Berg bis oben „durchgelesen“, so ist ein „Zug“ fertig. Sauerlaule Trauben, Trauben mit „Geiz“ (d. h. verweilte Trauben) werden ausgeschieden. Nachdem die Beerenreihe beendet ist, werden die ganzen Trauben abgeschnitten und häufig wird schon an Ort und Stelle eine erste Ausprägung des Saftes vorgenommen. Meistens jedoch sammelt man die Trauben in Bütteln und beschreibt das Ablesen im Dorf.

Begleiten wir nun die frischgepflückten auf ihrem weiteren Gange.

Das zweite Schiff, das ihnen wider-

fährt, ist das Einmaischen, ein Ver-

fahren, welches die Aufgabe hat, die

Traubenerben zunächst einmal leicht

zu zerdrücken. Unter leicht so leichtes Gebeiß der zwei Hebel und des Schraubensystems fand sich die Poet leichter und leichter, unten aber entzündet,

Werkzeug, das Mutter Natur selbst dem Menschen mit auf seinem Lebensweg gegeben hat, nämlich die Füße, und zwar mit oder ohne Stiefelbeleidung. Das letztere wird vielleicht von zarten Seelen mit Nasenrumpfen vernommen, es ist aber nicht so seltsam, denn ein sauber gewachsener Fuß ist schließlich nicht unattraktiv als eine dito Hand oder eine Lebersohle oder eine hölzerne oder elterne Walze. Gewiß ist, daß der berühmteste Jahrgang des letzten Jahrhunderts, der Eier, zweifellos in seiner Hauptmasse, wie die Blümlein unter den Füßen der Gläckler, unter den Sohlen wadernder Rheinlandschönheiten hergeschreit ist, und er hat trotzdem Kaiser und Könige, Dichter und gemeinsame Menschen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupressen, wäre abermals, bei guten Sorten wenigstens, auf das Ergehen von schädlichem Einfluß. Es gilt also, die Rämme von den Beeren zu scheiden, wobei wir bemerken, daß dies hier und da auch schon vor dem Einmaischen entzündet. Wichtig ist, daß dem Einmaischen die härtesten, unreifen Beeren, ferner die Rämme und die in den Beeren vorhandenen Kernchen nicht mit zergeschnitten werden, denn das verschlechtert den Most. Maschinen sind aber nicht so zartfühlend, wie ein Mensch.

Wir haben nun also die Massen der aufgezogenen Beeren vor uns. Noch aber sind diese nicht fertig für die Poet, denn sie hängen an den Rämmen, und diese mitzupress

Von Nah und Fern



Iaßt die Erfahrung der Mehrheit der Farmer Euer Führer bei Einkauf von Bindergarn sein.

Die Zeit ist da, wo Ihr Euer Bindergarn für die Ernte von 1910 bestellen müßt. Garnhändler geben Ihre Anträge für das Lager der Saison. Die Fabriken sind im Gange. Zeit ist für Euch die Zeit, die Garnfrage zu entscheiden. Dies erfordert sorgfältige Überlegung. Der Erfolg Eurer Ernte wird von der ununterbrochenen Arbeit Eures Binders abhängen, denn kein Binder kann gut arbeiten, wenn Ihr billiges Bindergarn gebraucht.

Es ist unser Ziel, daß jeder Farmer, der IHC Garn gebraucht, die Erntezeit 1910 ohne Unterbrechung im Feld verbringt. Bei uns steht mehr auf dem Spiel, als nur Bindergarn zu verkaufen. Eure Interessen und unsere sind dieselben.

Wir wissen, daß das Rohmaterial, von dem IHC Garn gemacht wird, die Quantität und Qualität in Faser hat, welche größere Stärke gibt, als irgend ein anderes Garn. Es ist gleichmäßig gesponnen, leicht laufend, verarbeitet sich auch in der Binder-Vor, arbeitet gut im Knoten und bringt dadurch perfektes Binden und Knüpfen her vor. Sie machen es möglich, Euren Binder durch die ganze Erntezeit mit großer Schnelligkeit und Sparsamkeit zu arbeiten und sind deswegen eigentlich eine Augen-Berichtigung.

Diesjenigen, welche billiges Garn kaufen, werden sicher Fehler haben infolge von Verwicklungen, Knoten und Reihen, was Verlust von kostbarem Zeit bedeutet, und jeder Verlust in Erntezeit wird Euren Augen vergrößern.

Es gibt einen schweren Weg, um dies zu vermeiden. Läßt die Erfahrungen der Vergangenheit Euer Führer beim Einkauf von Bindergarn sein. Das Urteil der Mehrheit der Farmer dieses Landes ist ein sicherer Führer. Ihre Entscheidung sollte bei Euch mehr gelten, als die Angaben anderer Garn-Händlanten. Diese Farmer wissen, Sie haben von demselben Problem wie Ihr. Sie haben keine Art zu schließen. Sie verkaufen kein Garn. Diese interessieren nur Reklame.

IHC Sisal-Sorte — Standard Sisal, Manila oder Reiner Manila,

finden die Garne, die von der Mehrheit der Farmer in diesem Lande gebraucht werden. Sie haben erwiesenermaßen die besten Reklame ergeben. 80 bis 90 Prozent der Farmer gebrauchen Sisal. Es läuft leicht und arbeitet mit gleichmäßiger Spannung, ohne sich in den Binder-Vor zu verwickeln, dadurch perfektes Binden und Knüpfen ermöglicht. Seines Gleichen find nur die erstklassigen Manila-Garne, welche die Marke IHC tragen.

Eure und unsere Interessen sind die gleichen bei der Garn-Frage. Bei uns steht mehr auf dem Spiel, als Garn-Verkauf. Wir sind stark an der erfolgreichen Arbeit von hunderttausenden von Bindern interessiert. Auf ihrer erfolgreichen Arbeit ruht unser Erfolg — und wir wissen, daß sie nicht erfolgreich arbeiten können mit schlechten Garnen. Deswegen haben wir das Garn-Problem jüngst studiert. Wir sagen „Bleibt bei Sisal oder erntet erstklassigen Manila, den die IHC Schugasse tragen“, wir tun dies, weil wir wissen, daß sie die allerbesten Bindergarne sind.

Aber wir wollen nicht, daß Ihr tut, was wir sagen. Wir wollen, daß Ihr urteilt. Aber damit Euer Urteil gerecht ist, sollte es auf Tatsachen begründet sein, nicht auf der Angabe irgend eines Garnhändlers. Und die Tatsache ist, daß die Mehrheit der Farmer in diesem Lande IHC Garn gebraucht. Sisal oder Standard (der vor seinem Sisal gemacht ist) gibt 800 Fuß auf das Pfund; erstklassiger Manila 600 Fuß. Sprech sofort mit unserem lokalen Händler und ladt ihm zu Ihnen, was Ihr braucht. Wenn Ihr mehr Tatsachen über Bindergarn haben wollt, schreibt an das nächste Büro der International Harvester Co. of America wegen Rüstung.

CANADIAN BRANCHES—Brandon, Calgary, Edmonton, Hamilton, London, Montreal, Ottawa, Regina, Saskatoon, St. John, Winnipeg, Yorkton.

International Harvester Company of America Chicago U.S.A.
(Incorporated)



IHC LINE

National-Friedhof beerdigte werden. Das Repräsentantenhaus hat folgende statistische Zahlen der Fortwirtschafts-Gebäude während des letzten Bebauungs-jahrs geläufigt. Der Gesamtwert der Holzprodukte: Zatten, Schindeln, Schwellen, Pfosten und Holzbretter belief sich auf \$17,425,044. Die Produktion gelegter Holzes belief sich auf 3,318,176,000 Fuß. Brettmass im Wert von 54,318,036 Dollars. Ontario produzierte davon über 11/2 Milliarde Fuß im Wert von über 2 Millionen Dollars. Dann kommt Quebec mit fast 700 Millionen Fuß im Wert von fast 11 Millionen Dollars. British Columbia produzierte über 617 Millionen Fuß mit einem Wert von über 9 Millionen Dollars. Dann kommen die übrigen Provinzen in folgender Reihenfolge: New Brunswick und über 308 Millionen Fuß im Wert von über 4 Millionen Dollars, Nova Scotia 216 Millionen Fuß im Wert von fast 3 Millionen Dollars, Saskatchewan über 91 Millionen Fuß im Wert von reichlich 11/2 Millionen Dollars, Manitoba 56 Millionen Fuß im Wert von 867,000 Dollars und Alberta 41 Millionen Fuß mit einem Wert von fast 600,000 Dollars.

Die Gesamtproduktion von Holzwaren (Sapwood) zur Papierfabrikation belief sich auf 363,097 Tonnen aus 482,777 Cord-Hds im Wert von fast 3 Millionen Dollars.

Sideln. British Columbias lebt in der Produktion von Tafelholz, das an der Spitze der Provinzen mit über 724 Millionen im Wert von \$1,491,206. Dann kommt Quebec mit über 406 Millionen Schindeln im Wert von \$849,787. Dann folgen Ontario mit reichlich 223 Millionen Schindeln zu einem Wert von \$161,155, dann New Brunswick, Nova Scotia, Manitoba und Saskatchewan. Neutens produzierte 582,000 im Wert von \$1,263. Die Holzproduktion der Dominion hatte einen Wert von \$3,101,956.

Was die Produktion von Zatten an betrifft, so hatte sie einen Wert von \$1,487,125.

Geben Sie bahn schwelle. Während des Jahres sahnen die Eisenbahngesellschaften 13,789,416 Schwellen und zahlten \$5,281,885, dafür Gebühren werden bei weitem am meisten gefaßt, dann kommen Hemlock und Laratad-Schindeln.

Telegraphen und Telefonen. Es wurden im Ganzen 185,807 Posten von Telegraphen, Telephon und Eisenbahn-Gesellschaften gefaßt, die \$284,549 brachten. 162,211 waren Leitungen, die übrigen Lampen, Spruce und Douglas-Fäden.

Was sich die New Yorker Polizei erlauben können, ist wirklich außerordentlich. Letzte Tage erzielte es ein Held einen jungen Mann, der ein Angestellter stehen wollte. Folgende Notiz kommt mir nämlich in einer New Yorker Zeitung: Morris Brownfield, ein 19jähriger junger Mann, welcher am Dienstag nach dem Polizei-Justiz in Brooklyn durch einen Strauß tödlich verwundet wurde, starb am Mittwoch. Der Polizei erzielte den jungen Menschen beim Versuch eines Suizids. Er feuerte zwei Schußwaffen in die Luft ab, und als dies nichts half, zielte er niederkniet, und Morris fiel zum Boden, tödlich verwundet.

Das Werk des amerikanischen Schachtmachers Maine, welches nun mehr seit zwölf Jahren im Hafen von Canada liegt, soll jetzt endlich gehoben werden. Die noch darin befindlichen Leichen werden auf dem Klassen-

Make Them Sound



Ein schönes Werk ist ein Beispiel von Telephon, Telefon, Schallplatte. Sie können alle diese Neuannehmlichkeiten vernehmen und Ihre lauhmen Pferde freuen machen durch

Kendall's
Spat-Kur

heute wie es Zustände gemacht haben, und es noch leicht tun.

In den 40 Jahren, seitdem dieses wertvolle Werk entstanden, hat es über 100 Millionen von Dollars getragen.

Mounds, N. C., 120, Mid.

Ich habe Kendall's Spat-Kur angemessen seit vielen Jahren mit großen Erfolgen und ich denke es entsteht in seinem Stalle ein besonderes Mittel für Schlagwunden, Besserungen, Arthrose und jeglicher Art. Heberden, Grippe und Spat.

Was kann es besser, wenn man es braucht. Kauft eine Flasche jetzt vom Hersteller von M. C. Mounds, für \$5.

Unter Bush über Werbeschaukeln, über den jungen Dr. Morris, der Predigt offenbart wurde und bis jetzt der weltliche Oberbefehlshaber verborgen wurde. — Dr. D. Bush hat sein Haus und Grundstück hier in Rothesay zu \$1200 am Tag für die verkaufen.

Dr. B. S. Kendall Co., Crossings Falls, N.Y.

Rothesay, 6. April 1910. — Gestern Abend kam Herr J. Bush mit seiner jungen Frau, frühere Mrs. Maple Macht, hier an. Das Pärchen wurde von Freunden und Bekannten aus Mounds mit Glückwünschen und Komplimenten empfangen. Auch unseren nachträglichen Glückwünsch! Das junge Paar wird vorläufig bei Frau Macht wohnen. — Legten Freitag wurde das Vorgericht des J. Bush selbst anfangen. Peter Kröger hier in Rothesay gehalten und am Abend wurde der Klient nach Prince Albert in Unterbringungshof gebracht, doch am Sonntag wieder unter Bürgermeister entlassen. Er befindet sich gegenwärtig in sehr krankem Zustand, was wohl auch die Ursache seiner Selbstanklage war, und wird er vielleicht eher vor dem himmlischen als vor dem weltlichen Richter zu stehen kommen. Er hat sich nämlich der Wüsthandlung angeklagt. Das wunderlichste an der Sache ist, daß schon vor 5 Jahren, als die Tochter sich verheiratete, die Sache des Predigers offenbart wurde und bis jetzt der weltliche Oberbefehlshaber verbor- gen wurde. — Dr. D. Bush hat sein Haus und Grundstück hier in Rothesay zu \$1200 am Tag für die verkaufen.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfelpunkten als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfelpunkten der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höchsten Spitzen gefunden werden, bewiesen sei. Zu den Gewittern gehören besonders ausgesetzte Gebiete, wie der Säntis wegen seiner isolierten Lage. Waren ganz unbekannt lange, es, daß Eis und Stein sich gegenüber elektrischen Einwirkungen wie gute Isolatoren verhalten, daß Blitzschläge auf Gletschern höchst selten erfolgen, und daß das Eischen der Gletscherpistel, das die von Gewittern überwachten Hochtouristen wahrnehmen, auf Eis- und Schneefeldern nicht beschädigt wird.

Blitzschläge sind im Gebirge weit weniger gefährlich als in der Ebene; die Kämme und Gipfel der Berge sind die besten Blitzableiter, und von

Gewitter im Gebirge. Sie sind weit weniger gefährlich als solche in der Ebene.

In einer Sitzung der Sektion Bergschweizerischen Alpenklubs wurde unlängst die Frage erörtert, wie sich die Bergsteiger bei Gewittern zu verhalten haben. Es wurde ausgeführt, daß der Blitz ungleich häufiger in den obersten Gipfeln als in irgend einer anderen Stelle am liefern Gipfel einschläge, was durch die Vergrößerungen des Gletschers (Gulgitus), die nur an den Gipfeln der höch

Bemerkenswerte Erfolge von The Prudential

Zum Nutzen ihrer Polizen-Inhaber—
Über Acht und Drei Viertel Millionen
gegenwärtig in Kraft.

Weitere Zahlungen an Polizen-Inhaber seit Organisation,
zuzüglich Betrages mit Zinsen zu ihrem Kredit gehalten.

Weitere Zahlungen an Polizen-Inhaber und andere Zugehörige, im Original-Kontrakt nicht vorgesehen, freiwillig an Polizen-Inhaber von alten Polizen während der letzten 20 Jahre gemacht, haben geflossen über....

Extra Lebensversicherung, freiwillig hinzugefügt zu industriellen Polizen in Kraft, über.....

Aktiva über.....

Passiva über.....

Überschuss, einschließlich Aktien-Kapital von \$2,000,000,
über.....

360 Millionen Dollars

13 Millionen Dollars

24 Millionen Dollars

200 Millionen Dollars

182 Millionen Dollars

18 Millionen Dollars

THE PRUDENTIAL
HAS THE
STRENGTH OF
GIBRALTAR

Die Prudential Neue Monatliche Einkommen-Polize ist eine der populärsten Formen von Lebensversicherung, die je ausgestellt wurden. Sie sieht ein garantiertes monatliches Einkommen für Euch oder Eure Familie vor.

The Prudential Insurance Co. of America.

Incorporated as a Aktien-Gesellschaft vom Staate New Jersey.

John F. Dryden, Präsident.

Haupt-Office, Newark, N. J.

Zweig-Office in Regina } E. A. Sayers, Agenturen-Organisator, Dark Block.
J. C. Symington, Asst. Supt., Dark Block.

Agenten: W. J. Southern, F. Kohlruh, F. Whitmore.

Prudential Agenten beschreiben nun diese Nachbarschaft. Sie werden Ihnen eine sehr lebendige Geschichte erzählen, wie Lebensversicherung das Haus gerettet, die Witwe beschützt und die Kinder erzogen hat. Lasst sie euch erzählen.

Die Manöverdistel.
Von Otto Lubomski.

Auf der mit dichter Scrabella bewachsenen Anhöhe hielt — abseits von der Bäuerle — der Oberleutnant Brandner und spähte nach dem Feind aus. Wenigstens gab er das vor. Sein Auge kam dabei aber ungemeinweise nicht von den rothen Dächer im nahen Thal los.

"Glauben Sie vielleicht, daß die erwartete Infanterie monstöslich geworden ist?" fragte plötzlich hinter ihm eine schaue, spitzig Stimme. Sie gehörte dem Hauptmann Frisch, der verdeckt, seiner Schmerzen lachend, den voreiligen Bitterstoff wieder flüssig zuzuführen. — Brandner wandte langsam seinen Schimmel und ritt ins Thal. — Die Septemberfront setzte auf das leuchtende Grün eine unerträgliche Glut. Wolken mit schwefelgelben Segeln kämpften exhibiert gegen die hastenden Händchen der tobenden Himmelsfeen. Dieses Blümlein aber wähnte kaum zehn Minuten. Da nach spülten die gelben Wolkenströme ihren Pollast aus. Wächtige Hagelschlosser prasselten herab. Die Mannschaft lag ab und warf sich neben die Gähne, und zwar so, daß ihre Rückseite zum Himmel emporragte. Es kam alles über sie, was es nur irgend Wertvolles und Unvorhergesagtes geben mochte. Donner und Blitz schienen zusammenzuschmelzen zu sein und der Sturm brachte seinen peitschenden Atem in die abgerissenen Schollen hinein. — Nur die feindliche Infanterie blieb aus. Statt ihrer sprang endlich ein Meldereiter heran.

"Befehl vom Regimentskommandeur — Sofort das nächste Gebüsch beziehen —" Hauptmann Frisch lachte schadenfroh in sich hinein.

"Haben Sie es gehört, lieber Brandner?"

Der stand bloß und entschlossen neben seinem Pferd.

"Ich möchte bitten, mich zwei bis drei Stunden zu beurlauben, Herr Hauptmann."

"Zieht — in diesem aufgeweichten Zustand? Mensch, das kann Ihnen das schöne Galoppieren einbringen. Seien Sie kein Trotz!"

"Ich bitte nochmals."

"Nun — dann zu, also um zehn Uhr im Quartier. Soll ich von Ihnen grüßen?"

"Nein," sagte der junge Offizier kurz und klar.

Da war die Batterie marschbereit.

Leutnant Brandner gab dem Schirmel die Sporen. Pferd und Reiter flogen durch die dichten Scrabellen zu den nächsten hinüber. — Hier waren sie sich vor einem Jahr bei dem Vaterland näher gekommen. Die Manöverdistel, wie sie ihrer Städtlichkeit halber im 23. Regiment hieß, und der Odeonkarr. Oder, um es klarer auszudrücken, Lotte Bachmann, deren Vater die roten Dächer mit Zubehör und das umherliegende Land

hörte und — seine Wenigkeit.

Gegen ihn war sie vom ersten Augenblick an ganz sanft gewesen. Und er hatte ihr das mit seinem Besten vertraut. Herrgott, wenn man jung ist, dann geht es etwas schnell. Am Abend des Vintages hatten sie sich getroffen. Er ließ ihr beim Absmarsch als Unterpfand seiner Liebe den Dadel zurück, der ihn mit der Baggag während des ganzen Friedlichen Krieges begleitete. — Sie hatten sich auch fleißig geschrieben. Natürlich. Nichts von der ihr nachgesagten Wilschstarke wurde ihm offenbar — bis — naja — ergänzt läßt sich das gar nicht. Das blieben sie darüber zu sagen. Wirklich durchdringend und launenhaft. Eines Tages schrieb sie: "Der Zufall spielte töricht — das ist wahr."

"Ich hatte ihn nicht zu fürchten."

"Nein," sagte sie und ihre Augen weiteten sich vor Freude.

"Ich will es endlich wissen," schrie er heraus. Da überwand sie sich.

"Ich habe — den Hund da — wohl gut gepflegt. Eines Tages machte mich Vater darauf aufmerksam, daß ich das silberne Halsband einengte. Dornen hielten sie beide. Und wenn sie nun doch mal Kommandeur werden soll,

gehört sich das auch so."

Lotte Bachmann.

Und zu dem Vater dieser Lotte mußte er nochmehr ins Quartier. Er wollte eigentlich lachen, drückte aber nur einen kurzen, heiseren Laut hervor, der mehr wie das Gegenheul klang. Ein Schritt führte er den Gaul durch die Rüschen. Da grüßte ihn die kleine Hütte, in der er mit Herrn Bachmann auf den Reckobogen gespielt hatte. — Wenn er sich einfach da hinein begab und die drei Uhrlaubsstunden verschlief. Wenn er auf den Bachmannischen Gutshof kam, schloß wohl alles und er konnte sich vom Bürschchen das Zimmer zeigen lassen. Morgen in alter Hertogtumsfröhlig ging es weiter.

"Sie würden sich also nicht sehen.

Er stieß ihre Augen.

"Und das sollte ich geschrieben haben."

"Natürlich, es war nicht nur Ihr Hund — es waren auch die Anfangsbuchstaben Ihres Namens. Die Liebesschacht war wohl nicht der Wüste Abholzung für werth befunden und Sie hatten das alte Abenteuer über dem neuen vergessen —"

"Aus Grimm darüber sagtest Du dann das unschuldige Thier tot."

"Nein, vorum nicht."

"Warum sonst, Lotte? Wolltest Du ihn etwa nicht hergeben, weil er — Dich an mich — erinnerte?" Sie murde leise schluchzend.

"Lotte," sagte er direkt an ihrem Ohr, "eigentlich müßte ich Dich jetzt verlassen, um deinen Unglauben zu bestrafen, aber dadurch würde ich mich zu sehr trennen. Ich habe den Wiss nicht geschrieben. Aber wer nur — wer?" Ein Weißlein sah er angestrengt nach. Dann kam in seine treuen Augen ein Lachen.

"Soll ich Dir sagen, wer der Schreiber gewesen? Niemand anders als mein damaliger überspannter Bursche — namens Brudmüller, der sich sterblich in eine Wanze verliebt hatte und jedenfalls diese Art der Unterhaltung mit ihr verabscheute. Weißt Du ihren Vornamen?"

"Klara," hauchte sie schwach.

Und plötzlich sang sie an seinem Halse.

"O Gott, und all dieser schändliche Gram um ein Nichts?" Sie

erwischte ihre dorauft anmutende, wurde erst

wie toll umherjagende Mönche nach draußen gesperrt.

Um so sehr war der Oberleutnant Brandner in Quartier. Ge-

gen halb zehn Uhr Lotte Bachmann

Geleßt um gegen die Männer

zu schreien, wie unter

ausdrücken, Lotte Bachmann

in die Rübe und besäß: Wanze.

Ein Schweigen glitt herab.

"Ich will wissen, warum Du es habest," sagte er heiser vor Aufregung und Erstreuung — und warum Du gelogen hast."

"Wer selbst läuft, darf darüber von andern keine Rechenschaft fordern," sagte sie leise.

"Ich gelogen? Wann denn — Lotte — ich mich doch nicht länger in Unwissenheit." Sie strich mit der Hand über die Stirn.

"Der Zufall spielte töricht — das ist wahr."

"Ich hatte ihn nicht zu fürchten."

"Nein," sagte sie und ihre Augen weiteten sich vor Freude.

"Ich will es endlich wissen," schrie er heraus. Da überwand sie sich.

"Ich habe — den Hund da — wohl gut gepflegt. Eines Tages machte mich Vater darauf aufmerksam, daß ich das silberne Halsband einengte. Dornen hielten sie beide. Und wenn sie nun doch mal Kommandeur werden soll,

gehört sich das auch so."

Des Königs Bart.

König Alfons von Spanien ist nicht älter als dreunundzwanzig Jahre. Immerhin ist es ihm, wenn man es glauben will, gelungen, sich einen Vollbart machen zu lassen. Aber er hat damit sein Glück gehabt; der König hat es mit dem angeblichen Vollbart so wenig gefallen, daß er seit seiriger Zeit wieder zu den karlofschen Monarchen gehört.

Prinzessin des Dreieinzigjährigen

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Es dürfen nach dem Gesetz geschossen werden:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Hirsch, Karibu, Moose und Elch vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember infl.

Enten, Gäns, Schwäne, Nalle, Wasserhühner, Neopfifer, Schneepfer und Bradbogel vom 1. September bis zum 31. Dezember infl.

Prärie hühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November.

Graniiche vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Mink, Fischotter u. Marder vom 1. November bis zum 15. Mai.

Otter vom 1. November bis zum 30. April.

Moschusratte vom 1. November bis zum 14. Mai.

Niemand darf mehr als 2 männliche Hirsche, Moose und Elche in einer Saison schißen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Prärie oder Waldhühner an einem Tag zu schißen. In einer Saison darf man mit dem angeblichen Vollbart so wenig zu einer bürgerlichen Fröhlichkeit verführt werden.

Richtungsflüsse müssen eine Jagdlizenzen haben. Diese kostet für alles Wild \$100 und für Geflügel \$50.

Es ist gänzlich verboten, weibliche Hirsche irgend welche Art zu schißen. Wer das tut, darf man den männlichen Schmied dem Jagdmeister opfern. Nun wird die Jagd aufgeworfen, worum Don Alfons dann durchaus härzig sein will. Bei jedem jagen will, muß man die Erlaubnis dazu eingeholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Götter, Nachtmäuse, Ratten, Schläfen, Federn, automatische Maschinengewehre usw. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Präriehühner und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Es dürfen nach dem Gesetz geschossen werden:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Hirsch, Karibu, Moose und Elch vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember infl.

Enten, Gäns, Schwäne, Nalle, Wasserhühner, Neopfifer, Schneepfer und Bradbogel vom 1. September bis zum 31. Dezember infl.

Prärie hühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November.

Graniiche vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Mink, Fischotter u. Marder vom 1. November bis zum 15. Mai.

Otter vom 1. November bis zum 30. April.

Moschusratte vom 1. November bis zum 14. Mai.

Niemand darf mehr als 2 männliche Hirsche, Moose und Elche in einer Saison schißen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Prärie oder Waldhühner an einem Tag zu schißen. In einer Saison darf man mit dem angeblichen Vollbart so wenig zu einer bürgerlichen Fröhlichkeit verführt werden.

Richtungsflüsse müssen eine Jagdlizenzen haben. Diese kostet für alles Wild \$100 und für Geflügel \$50.

Es ist gänzlich verboten, weibliche Hirsche irgend welche Art zu schißen. Wer das tut, darf man den männlichen Schmied dem Jagdmeister opfern. Nun wird die Jagd aufgeworfen, worum Don Alfons dann durchaus härzig sein will. Bei jedem jagen will, muß man die Erlaubnis dazu eingeholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Verboten ist es auch, durch Götter, Nachtmäuse, Ratten, Schläfen, Federn, automatische Maschinengewehre usw. Wild zu vernichten. Niemand anders als der Schütze darf Präriehühner und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Es dürfen nach dem Gesetz geschossen werden:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Hirsch, Karibu, Moose und Elch vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember infl.

Enten, Gäns, Schwäne, Nalle, Wasserhühner, Neopfifer, Schneepfer und Bradbogel vom 1. September bis zum 31. Dezember infl.

Prärie hühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November.

Graniiche vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Mink, Fischotter u. Marder vom 1. November bis zum 15. Mai.

Otter vom 1. November bis zum 30. April.

Moschusratte vom 1. November bis zum 14. Mai.

Niemand darf mehr als 2 männliche Hirsche, Moose und Elche in einer Saison schißen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Prärie oder Waldhühner an einem Tag zu schißen. In einer Saison darf man mit dem angeblichen Vollbart so wenig zu einer bürgerlichen Fröhlichkeit verführt werden.

Richtungsflüsse müssen eine Jagdlizenzen haben. Diese kostet für alles Wild \$100 und für Geflügel \$50.

